

Projektkennblatt Kooperation mit der Landwirtschaft in Wassereinzugsgebieten

1. Allgemeine Angaben

Wasserversorger: Stadtwerke Burglengenfeld, Kreuzbergweg 1 a; 93133 Burglengenfeld
 Ansprechpartner: Hr. Gluth 09471 – 809710

Wasserfassung(en): Brunnen Raffa

WSG-Ausweisungsjahr: 1996

Jahresentnahme: 1,5 Mio m³

Bezirk: Oberpfalz

Landkreis: Schwandorf

WWA: Amberg

ALF: Nabburg

2. Hydrogeologische und hydrologische Verhältnisse im Gw-Einzugsgebiet

Gw-Leiter: Karstgrundwasser

Boden (Bodenzahlen): flachgründige Böden aus Kalksteinverwitterung, teils mit Sand- oder Lehmüberdeckung

Niederschlag: 600 mm/a

Neubildungsrate: 100- 150 l/m²

3. Wasserqualität: (Nitrat, PSM, mikrobiol. Belastung, sonstige Beeinträchtigungen)

z. B. Entwicklung des Nitratgehaltes im geförderten Rohwasser (Tabelle oder Graphik)

Nitratgehalt 50 mg/l (stagnierend)

deutlicher Nachweis von Atrazin und Desethylatrazin

Beschreibung der vermuteten Ursachen der Belastungen:

intensive, standortübliche landwirtschaftliche Flächennutzung mit hoher Viehdichte in einem besonders grundwassersensiblen Gebiet mit hohem standortspezifischen Gefährdungspotential

4. Wassereinzugsgebiet (WEG) und Wasserschutzgebiet (WSG)

Das WEG ist Teil des Gesamteinzugsgebietes des Jurakarsts

WEG:	ha	Wald:	%	Dauergrünland:	%	Ackerland:	%	Besiedlung:	%
WSG:	1670	Wald:	79%	Dauergrünland:	1 %	Ackerland:	12%	Besiedlung:	8%
Zone III:	920								
Zone II:	750								

Für die konkrete Belastung relevante Auflagen in der Schutzgebietsverordnung:

Gebot der ganzjährigen Begrünung

Verpflichtung zu DSN - Düngeempfehlungen

5. Landwirtschaftliche Nutzung im Einzugsgebiet bei Kooperationsbeginn

Viehbesatz:

1,5 GV/ha

Betriebsstruktur:

Milchvieh, Marktfruchtbau

Flächenanteil:	Ökobetriebe	0 %	viehlos	10 %	Gülle	90 %	Festmist	0 %	beides	0 %
Fruchtfolge:	WiWeizen	0 %	WiGerste	25 %	Triticale	10 %	WiRoggen	10 %	Raps	0 %
	Braugerste	5 %	SoFuttergerste/Hafer		Feldfutter	10 %	Mais	40 %		
	Zuckerrüben	0 %	Körnerleguminosen		Kartoffeln	0 %				
	Sonderkulturen									

6. Daten zur Kooperation

Anlass für die Kooperation: Erreichen des Nitratgrenzwertes von 50 mg/l, Sanierungskonzept

beauftragtes Büro: Ingenieurbüro Scheuerecker & Stumpf; Ludwigstr. 6; 93047 Regensburg

Ansprechpartner: Hr. Stumpf 0941 – 20 60 91 2

Kooperationsgebiet: Wasserschutzgebiet

Projektbeginn:	Vertrag seit: 1998/2004	Landw. Nutzfläche unter Vertrag:	200 ha = 99 %
1998	Laufzeit: 5	Landwirte/innen unter Vertrag:	20 = 99 %

Probleme bei Vertragsverhandlungen?

Viele Landwirte liegen mit 100 % ihrer Flächen in den Wasserschutzgebieten Regenstauf, Maxhütte-Haidhof und Burglengenfeld

Wichtigste Vertragsinhalte:

Minderung der N-Bilanzüberschüsse

ganzjährige Begrünung der Ackerflächen

Förderung von Klee gras

Kontrolle der Reststickstoffgehalte

Verzicht auf Einsatz von Terbutylazin

Summe der Kooperationszahlungen: 15.000 €/a

Wie werden die landwirtschaftlichen Betriebe beraten?

Die Beratung erfolgt durch ein spezialisiertes Ingenieurbüro (Scheuerecker & Stumpf). Die wichtigsten Betriebe werden intensiv bei Düngung und Pflanzenschutz betreut. Im Bereich der Maisdüngung werden jährlich Versuche durchgeführt.

Welche Kontrollen werden durchgeführt?

Kontrolle der Reststickstoffgehalte im Spätherbst als Grundlage für die einzelbetriebliche Beratung und Auszahlung eines Bonus bei durchschnittlich niedrigen Werten

Kontrolle der landwirtschaftlichen Bestände und der fachlichen Praxis während der Vegetationszeit

Welche Probleme stehen aktuell an?

einzelne Brunnen übersteigen die Grenze von 50 mg NO₃/l

7. Sanierungserfolge

Änderungen in der Landwirtschaft (*ev. Tabelle oder Graphik*):

Aktive Mitarbeit von allen betroffenen Landwirten

Stabilisierung des Klee grasanteils

alle Ackerflächen der Kooperationsteilnehmer sind im Winter begrünt

Nach Bereinigung des Witterungseinflusses ergibt sich bei den Reststickstoffgehalten eine Tendenz nach unten. Die prognostizierten Sickerwasserbelastungen nehmen ab.

Beurteilung der Effektivität der Maßnahmen und der Erfolgsaussichten:

Die günstige Entwicklung der Reststickstoffgehalte der Ackerflächen und die Stagnation der Nitratgehalte im geförderten Grundwasser weisen darauf hin, dass die eingesetzten Maßnahmen Wirkung und Effektivität zeigen. Auf Grund der besonderen Situation im Karst ist der Erfolg allerdings erst langfristig manifestierbar. Dies erfordert auch gleichwertige Bemühungen der anderen Wasserversorger im Jurakarst.